

Text 1:

### **Wolf Lepenies**

Was für ein schöner Sonntag! Laudatio auf Jorge Semprún, den Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1994 in der Frankfurter Paulskirche. (Auszug)

Was für ein schöner Sonntag - heute im Herbst des Jahres 1994, da Jorge Semprún, dem französisch schreibenden spanischen, dem großen europäischen Schriftsteller, in der Frankfurter Paulskirche, dieser Hoffungsstätte der frühen deutschen Demokratie<sup>1</sup>, der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels<sup>2</sup> verliehen wird! Was für ein schöner Sonntag -  
5 heute vor fast genau fünfzig Jahren, im Kriegswinter 1944; der Neuschnee ist weich, die Sonne scheint, und Sie, Jorge Semprún, 20 Jahre alt, befinden sich auch damals in Deutschland, doch frieren Sie in Ihrem blauen Kapuzenmantel, auf dessen linker Seite, oberhalb des Herzens,  
10 schwarz auf weiß, Ihre Identität sich unvergeßlich einprägt: fünf Ziffern, die Nummer 44 904. Sie sind Häftling im Konzentrationslager Buchenwald-Weimar.

»Quel beau dimanche!« so heißt das Buch<sup>3</sup>, in dem Sie daran erinnern, daß der Doppelname dieses KZs einem Akt bürokratischer Fürsorge  
15 entsprang - nur durch die Hinzufügung des Ortsnamens Weimar ließ sich gewährleisten, daß den im Konzentrationslager beschäftigten SS-Männern ein angemessenes Quartiergeld ausbezahlt werden konnte. Buchenwald lag nicht bei Weimar, Weimar war Buchenwald geworden.

[...]

- 1 Die Frankfurter Paulskirche war im Kontext der Märzrevolution 1848 Sitz des ersten demokratisch gewählten gesamtdeutschen Parlaments.
- 2 Seit 1949 vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels jährlich während der Frankfurter Buchmesse verliehene Auszeichnung an eine Persönlichkeit, „die in hervorragendem Maße vornehmlich durch ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der Literatur, Wissenschaft und Kunst zur Verwirklichung des Friedensgedankens beigetragen hat.“ (vgl. Statut zur Vergabe des deutschen Friedenspreises,

<http://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de>, Zugriff  
am 8.2.2014)

- 3 Originaltitel des 1980 in französischer Sprache in Paris  
erschienenen autobiographischen Romans von Jorge Semprún, in  
dem er seine Erfahrungen der Lagerhaft verarbeitet, deutsche  
Übersetzung unter dem Titel *Was für ein schöner Sonntag!* (1981).

Text 2:

### **Jorge Semprún**

#### **Dank.**

Dankesrede anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1994 in der Frankfurter Paulskirche. (Auszug)

Es war ein Sonntag, in der Tat, ein schöner Sonntag im März. Graue Wolkenfetzen trieben sanft in einem Himmel, der den Frühling ankündigte. Und der Wind, wie immer, über dem Ettersberg: der Wind der Vergangenheit und der Ewigkeit über Goethes Hügel. Aber es war  
5 März 1992, und der Rauch des Krematoriums von Buchenwald stieg nicht mehr in jenen fahlen Himmel, über jene Waldlandschaft mit Buchen und Eichen.

Die Vögel waren zurückgekehrt. Das bemerkte ich als erstes, als ich in den leeren und dramatischen Raum schritt, den Appellplatz. Nachtigallen und  
10 Amseln, alle Singvögel waren mit ihrem verworrenen Tirilieren, Trällern und Zwitschern auf die jahrhundertealten Bäume in Goethes Wald zurückgekehrt, aus dem sie Jahrzehnte zuvor von dem ekelerregenden Rauch des Krematoriums vertrieben worden waren.

Eine bunte Vogelschar empfing mich an jenem Sonntag im März 1992,  
15 dem Tag meiner ersten Rückkehr nach Buchenwald.

Wenige Wochen zuvor hatte mich Peter Merseburger<sup>4</sup> aus Berlin angerufen. Er bereitete eine Fernsehsendung über Weimar vor, die Kulturstadt und Stadt des Konzentrationslagers, und er schlug mir vor, einer der befragten Zeugen zu sein. Ich lehnte den Vorschlag, fast ohne  
20 nachzudenken, sofort ab. Nie hatte ich seit jenem Apriltag 1945, als das Lager von den amerikanischen Soldaten, Pattons dritter Armee, befreit worden war, zurückkehren wollen. [...]

4 Peter Merseburger (geb. 1928), deutscher Journalist

Text 3:

### Joachim Gauck

Ansprache vor der Bundesversammlung nach seiner Wahl zum Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland am 18. März 2012.  
(Auszug)

Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, was für ein schöner Sonntag. Es war der 18. März, heute vor genau 22 Jahren, und wir hatten gewählt.<sup>5</sup> Wir, das waren Millionen Ostdeutsche, die nach 56-jähriger Herrschaft von Diktatoren endlich Bürger sein durften.

Zum ersten Mal in meinem Leben, im Alter von 50 Jahren, durfte ich in freier, gleicher und geheimer Wahl bestimmen, wer künftig regieren solle. Die Menschen, die damals zur Wahl strömten, lebten noch im Nachhall der friedlichen Revolution, als wir das Volk waren und dann die Mauern fielen. Ich selber hatte als Sprecher des Neuen Forums<sup>6</sup> Rostock daran mitwirken dürfen. Wir waren schon frei von Unterdrückung. Jetzt schickten wir uns an, Freiheit zu etwas und für etwas zu erlernen.

Nie werde ich diese Wahl vergessen. Niemals. Weder die über 90 Prozent der Wahlbeteiligung – das wurde heute schon erwähnt – noch meine eigene innere Bewegung. Ich wusste, diese meine Heimatstadt und dieses graue, gedemütigte Land, wir würden jetzt Europa sein. In jenem Moment war da in mir neben der Freude ein sicheres Wissen in mir. Ich werde niemals, niemals eine Wahl versäumen. Ich hatte einfach zu lange auf das Glück der Mitwirkung warten müssen, als dass ich die Ohnmacht der Untertanen je vergessen könnte. [...]

5 Am Sonntag, den 18. März 1990 fand die letzte und zugleich einzige freie Wahl zur Volkskammer der DDR statt, am Sonntag, den 18. März 2012 die Wahl Gaucks zum Bundespräsidenten.

6 *Neues Forum*: Bürgerbewegung in der Wendezeit der DDR, die zum Teil in Bündnis 90/Die Grünen aufging

### Quellen:

Joachim Gauck, ZEIT-online, 18. März 2012 .

Wolf Lepenies und Jorge Semprún: Laudatio und Dank. Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 1994, in: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel vom 11. Oktober 1994, Heft 81, S. 2 ff.